



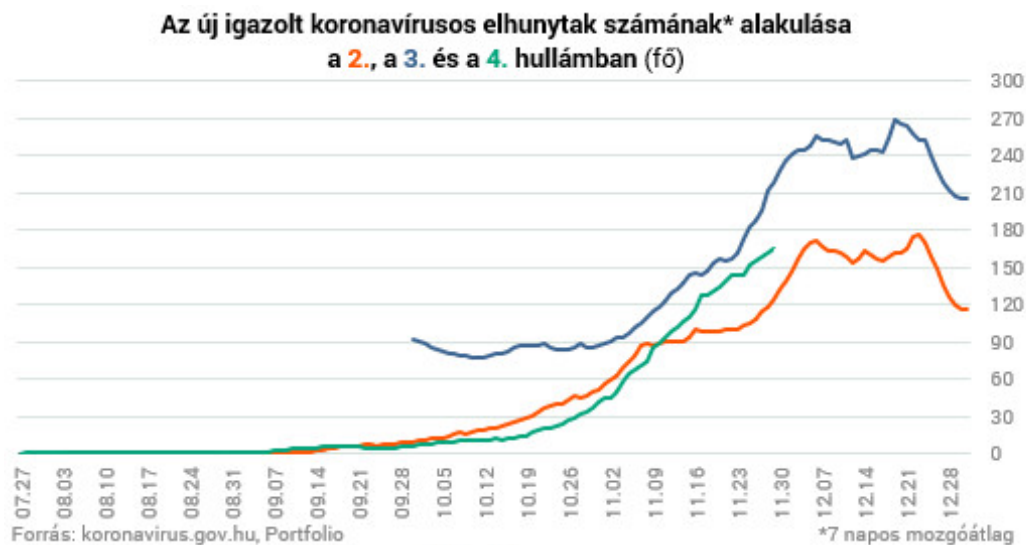
MONATSBRIEF UNGARN

MITTWOCH, 1. DEZEMBER 2021

Corona-Politik im November

Inmitten der vierten Welle

Im November stieg die Zahl der Corona-Todesfälle im Vergleich zum Oktober deutlich an. Während Ende Oktober in einer Woche durchschnittlich 34 Menschen an oder mit dem Coronavirus verstarben, erhöhte sich der 7-Tage Mittelwert Ende November auf 165. Wie in der folgenden Graphik veranschaulicht, übertrifft die tägliche Zahl der Corona-Todesfälle der gerade andauernden vierten Welle (grün) mittlerweile die Zahl der täglichen Coronatoten vom Herbst letzten Jahres (orange) – der Tatsache zum Trotz, dass mehr als 85 % der über 60-jährigen Ungarn geimpft sind. Am „tödlichsten“ war die dritte Welle (blau) im Frühjahr dieses Jahres (die Datumsangaben in der Graphik entsprechen nicht jenen der dritten Welle).



Entwicklung des 7-Tage-Mittelwertes der täglich an oder mit dem Coronavirus Verstorbenen (Quelle: portfolio)

Etwa 7600 mit dem Coronavirus Infizierte wurden Anfang Dezember im Krankenhaus behandelt, davon mussten mehr als 550 künstlich beatmet werden. Der Inzidenzwert stagniert seit einigen Tagen bei etwa 10.000 registrierten Fällen täglich.

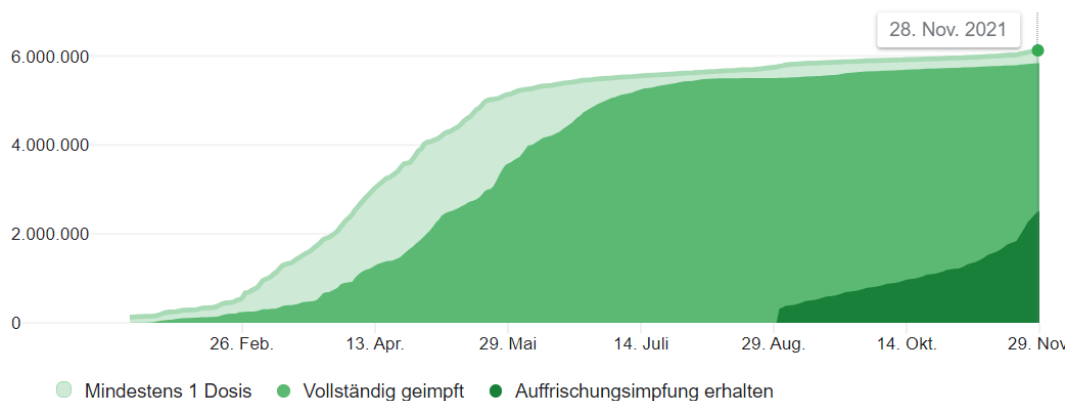
Impfstand

Bis dato haben sich mehr als 6,12 Millionen Ungarn impfen lassen (knapp 63 % der Gesamtbevölkerung), wovon mehr als 95 % die zweite Dosis erhielten. Über 25,8 % der Ungarn entschieden sich bereits für die Auffrischungsimpfung, in Deutschland taten dies bisher etwas mehr als 11 %.

Impfkampagne

Grundsätzlich muss man sich in Ungarn für die Coronavirusimpfung registrieren. Dabei kann man selbst das Impfzentrum, die Zeit sowie teilweise den gewünschten Impfstoff angeben. Im Unterschied zu den Deutschen sind die Ungarn aber ein deutlich spontaneres Volk, weshalb – obwohl die Registration fürwahr keine große Hürde darstellt – wahrscheinlich manche Ungarn sich vor fixen Terminen und vor dem kleinen, aber für jene gewiss zu großem, Aufwand an Bürokratie scheuen. In den vergangenen Monaten schien der Impffortschritt sich deutlich zu verlangsamen – in der Woche vom 22. bis zum 28. November ließen sich dann aber mehr als 740.000 Menschen impfen. Wie konnte das erreicht werden?

Die sogenannte „Impf-Aktionswoche“ startete am 22. November mit dem Versprechen, ohne vorherige Registration eine Impfung in den mehr als 100 teilnehmenden Impfstellen zwischen 7 und 19 Uhr aufnehmen zu können. Hierfür wurden eigens die Impfkapazitäten erhöht. Dieses Angebot nutzten dann auch Heerscharen von Menschen und präferierten sodann eher, gegebenenfalls in der Schlange stehen zu müssen, als sich vorab zu registrieren. Der überwiegende Teil der Impflinge erhielt die Booster-Impfung, nur etwa ein Achtel nahm die Impfung zum ersten Mal auf. Mit Ausnahme von Sputnik waren hierfür alle in Ungarn zugelassenen Impfstoffe verfügbar. Die Teilnahme an der Impf-Aktionswoche war derart hoch, dass diese um eine weitere Woche verlängert wurde.



Entwicklung der Impfungen in absoluten Zahlen (Quelle: google)

Zudem wird ab dem 20. Dezember die Möglichkeit der Impfung auch den 5-12-Jährigen eröffnet, kündigte Viktor Orbán am 26. November an.

Studie zur Wirksamkeit von Impfstoffen in Ungarn

Am 25. November erschien die bisher größte ungarische [Studie](#) zur Wirksamkeit der Impfstoffe. Die in der Fachzeitschrift *Clinical Microbiology and Infection* erschienene Untersuchung kommt zum Schluss, dass alle in Ungarn angewandten Impfstoffe zu einem hohen Maße das Infektions- bzw. Sterblichkeitsrisiko mit Covid-19 reduzieren. Es wurde zugleich darauf hingewiesen, dass die Impfstoffe bei der Verhinderung von Todesfällen durch das Coronavirus unterschiedlich gut abgeschnitten haben. Bei diesem Indikator war Sputnik V am besten, wohingegen Sinopharm das Schlusslicht bildete. Die Forscher gehen von einem 10-20-fach geringeren Sterberisiko für vollständig Geimpfte als für Ungeimpfte aus – außen vor gelassen hat die Studie jedoch den mit der Zeit abnehmenden Impfschutz.

Beschränkungen im Land

Für Ungeimpfte ist weiterhin der Besuch von Großveranstaltungen untersagt. Es gilt Maskenpflicht in den öffentlichen Verkehrsmitteln sowie in Geschäften, Theatern, Museen usw.

Für Deutsche ist die Einreise nach Ungarn über den Landweg ohne Beschränkungen möglich. Die Einreise auf dem Luftweg erfordert den digitalen EU-COVID Impfnachweis oder einen PCR-Test in englischer oder ungarischer Sprache, welcher nicht älter als 72 Stunden sein darf. Geschäftsreisende können wie bisher ohne Testpflicht einreisen. Ungarn verhängte wegen der neu aufgetretenen Omikron-Variante für Einreisende aus dem südlichen Afrika eine Testpflicht sowie eine Quarantänepflicht von 14 Tagen.

Für den aktuellen Stand der Einreisebestimmungen empfiehlt sich jedoch stets der Blick auf die [Seite des Auswärtigen Amts](#).

Weitere Steuersenkungen beschlossen

Mitte November hat das Wirtschaftskabinett unter der Führung von Finanzminister Mihály Varga weitere Steuersenkungen in Höhe von 750 Milliarden Forint (mehr als 2 Milliarden Euro) beschlossen, die ab Januar 2022 in Kraft treten sollen. Dies umfasst neben der Senkung der Sozialversicherungsbeiträge um 2,5 % die Abschaffung des Beitrags zur Berufsausbildung sowie die Senkung des Steuersatzes für Kleinunternehmen auf 10 %.

Zugleich wurde die Prognose für Ungarns Wirtschaftswachstum in diesem Jahr nach oben korrigiert. Im Juli noch errechnete die Europäische Kommission ein Wachstum für die ungarische Wirtschaft von 6,3 %, im November wurden bereits 7,4 % prognostiziert. Das ungarische Finanzministerium hingegen senkte wenige Tage zuvor seine Prognose von 7 bis 7,5 % auf 6,8 % – Grund seien die höheren Energiepreise, die wirtschaftlichen Folgen angesichts der vierten Pandemiewelle sowie die hohe Inflation. Mit 6,5 % hatte die Inflationsrate in Ungarn im Oktober ein 9-Jahres-Hoch erreicht, insbesondere die Verteuerung der Sprit- und Lebensmittelpreise ist hierfür verantwortlich. Die Regierung steuerte Mitte November mit der Deckelung der Benzin- und Dieselpreise entgegen, die auf maximal 480 HUF (etwa 1,32€) festgesetzt wurden.

29. Fidesz-Kongress

Viktor Orbán wurde am 14. November auf dem Parteikongress von Fidesz in seinem Amt als Vorsitzender der Partei wiedergewählt, zudem wählten die Anwesenden die stellvertretenden Vorsitzenden von Fidesz. Umrahmt wurden die Abstimmungen von mehreren Reden hoher Würdenträger der Partei sowie Angehörigen der Regierung, darunter Parlamentspräsident László Kövér, stellv. Ministerpräsident Zsolt Semjén (KDNP) sowie Kanzleramtsminister Gergely Gulyás. Die Redner bekräftigten die Wichtigkeit der anstehenden Parlamentswahlen, bei denen ein Sieg von Fidesz unabdingbar für die Souveränität Ungarns und das Verfolgen der nationalen Interessen sei. Zu den zentralen Schlagworten des Kongresses gehörten außerdem Migration, Demografie und der Konflikt mit Brüssel. Bedeutende Errungenschaften der vergangenen Regierungsjahre wurden in Kontrast zur als katastrophal befundenen Politik unter der Regierung von Ferenc Gyurcsány gestellt; in Folge blieb auch das für die Parlamentswahlen

2022 antretende Oppositionsbündnis nicht verschont. Die Abschlussrede des Kongresses hielt Ministerpräsident Viktor Orbán. Orbán zufolge steht die überwiegende Mehrheit der Ungarn hinter dem Programm von Fidesz, fraglich ist nur, ob dies zu einer Mehrheit bei den Wahlen führen wird. Des Weiteren bekräftigte Orbán, dass ein Austritt Ungarns aus der EU absolut nicht in Frage komme, vielmehr möchte man die „kaputte Union“ auf einen neuen Weg bringen.

Nach dem Kongress kam vonseiten verschiedener Führer des Oppositionsbündnisses Kritik auf, unter anderem von Gergely Karácsony, dem Oberbürgermeister von Budapest. Karácsony meinte polemisch, dass es zwischen dem Fidesz-Parteitag und den früheren Kongressen der Kommunistischen Partei keinen Unterschied gäbe, da der Vorsitzende ohne Gegenkandidaten wiedergewählt wurde (diese Praxis ist übrigens bei den Oppositionsparteien ebenso gängig). Karácsony prangerte auch die angebliche „Hetze“ der Fidesz-Politiker gegen die Opposition an.



(Quelle: Telex.hu)

Koalitionsvertrag in Deutschland – Kritik aus Ungarn

Auf einer von der Stiftung Bürgerliches Ungarn (PMA) organisierten Konferenz äußerte sich Kanzleramtsminister Gergely Gulyás kritisch über den jüngst von SPD, Grünen und FDP verhandelten Koalitionsvertrag. Gulyás zufolge stehe die neue deutsche politische Linie nicht nur im Widerspruch zur Politik der ungarischen Regierung, sondern auch zu den Überzeugungen der mitteleuropäischen Gesellschaften, zu allem, was diese über Werte, Familie, Integration und Migration, wo „uns eine Welt trennt“, denken. Hiermit sei das Regierungsprogramm nicht europäisch, sondern spezifisch westeuropäisch. Insbesondere den im Koalitionsvertrag angestrebten Verteilungsmechanismus für Flüchtlinge lehnte Gergely Gulyás entschieden ab. Der Kanzleramtsminister beanstandete ebenso die Vorhaben der Ampelkoalition im Bereich der Familien- und Identitätspolitik, darunter ausdrücklich den Anspruch im Koalitionsvertrag, welchem gemäß verschiedene alternative Familienmodelle in allen EU-Mitgliedstaaten anerkannt werden sollten. „Deutschland hat nichts mit der ungarischen Familienpolitik zu tun, so wie wir zur deutschen Familienpolitik nur eine Meinung haben können“ – betonte Gulyás.

Zustimmung zu den Koalitionsvorhaben äußerte Gulyás jedoch im Hinblick auf einige Kernpunkte der Sicherheitspolitik, wie etwa die Gründung einer gemeinsamen militärischen Kraft der Union, deren potenzielles Zustandekommen bei beiden Regierungen Unterstützung finden würde. Grundsätzlich überwiegen aber absehbar die Gegensätze hinsichtlich der Politik

Deutschland und der Ungarns in den nächsten Jahren. Dementsprechend werde die Zukunft der Europäischen Union entweder „eine Periode der Einigung in der Uneinigkeit“ oder „eine Periode scharfer politischer Debatten“ sein, fügte Gulyás hinzu.

Péter Márki-Zay kritisiert Migrationspolitik von Viktor Orbán



(Quelle: Facebook)

„Wussten Sie, dass Migranten nur von Fidesz ins Land geholt werden? Soros: 0 Orbán: 55297“ – Mit diesem Plakat, das mehr als 400-mal im Land aufgestellt werden soll, startete der Ministerpräsidentenskandidat der vereinigten Oppositionsliste, Péter Márki-Zay, eine Kampagne, welche die Kritik an der Migrationspolitik der ungarischen Regierung zum Gegenstand hat. Márki-Zay zufolge müsse man den Mythos brechen, dem zufolge Fidesz einwanderungsfeindlich sei. Schließlich sei gerade Fidesz für die Zuwanderung von immer mehr Migranten verantwortlich, nicht George Soros. Hierfür zitiert Márki-Zay die Statistik – im Jahre 2019 seien demgemäß mehr als 55.000 Migranten ins Land gekommen. Der Bürgermeister von Hódmezővásárhely setzte bei seinem Besuch am Grenzzaun zu Serbien nach und bezichtigte die ungarische Regierung, an der Grenze eine zu fahrlässige Strategie zu verfolgen, da viele islamistische Gefährder zwecks mangelnder Kontrollen in die EU kämen. Überdies betonte Márki-Zay, dass Opposition sich einig ist, dass der südliche Grenzzaun bestehen bleiben soll.

Kritik an den Worten Márki-Zays kamen unter anderem von Tünde Fűrész, der Leiterin des Kopp Mária Instituts für Bevölkerungsentwicklung und Familien. Fűrész beanstandete, dass Márki-Zay den Terminus „Migrant“ für die 55.297 Einwanderer des Jahres 2019 verwende, von denen jedoch 70 % europäischer und nur 30 % außereuropäischer Herkunft sind. Aus Afrika etwa wanderten lediglich 1.500 Menschen nach Ungarn ein, aus Syrien zum Beispiel bloß 250. Tünde Fűrész unterstrich, dass etwa die Hälfte der gesamten Einwanderer aus den Anrainerstaaten Ungarns kamen – es könne demnach davon ausgegangen werden, dass hiervon ein nicht unbeachtlicher Teil ungarischer Ethnizität sei. „Dies wirft die Frage auf, wer unsere ungarischen Landsleute jenseits der Grenze als Migranten betrachtet. Aber darauf wollen wir jetzt lieber nicht näher eingehen.“ - ergänzte Fűrész.

Ungarn hat zwischen 2015 und 2020, den Zahlen des Ungarischen Statistischen Zentralamts (KSH) entsprechend, 2788 Flüchtlinge aufgenommen. Dem gegenüber zählte das Amt fast 200.000 in Ungarn ansässige ausländische Staatsbürger für das Jahr 2020. 40 % der in Ungarn lebenden Ausländer sind EU-Bürger, 60 % sind Drittstaatsangehörige. Nach Ländern betrachtet kommen die meisten Ausländer aus der Ukraine (rund 30.000), Rumänien (über 22.000), China

(knapp 20.000) und Deutschland (18.344). Insbesondere die Einwanderung aus der Ukraine hat sich in den letzten Jahren vervielfacht, vor allem aus Erwerbsgründen. Der Ausländeranteil Ungarns ist mit 2 % im Vergleich zum EU-Durchschnitt von etwa 8 % allerdings gering.

Neue Vorsitzende der Momentum-Partei

Anna Donáth ist am 21. November auf einer Delegiertenversammlung zur neuen Vorsitzenden der Momentum-Partei gewählt worden. Anna Donáth ist seit 2016 Mitglied von Momentum, war von 2018 bis 2020 Vizepräsidentin der Partei und ist seit Mai 2019 Europaabgeordnete von Momentum, die der Parteifamilie der Allianz der Liberalen und Demokraten für Europa (ALDE) angehört. Ihr Mandat läuft im nächsten Sommer aus. Die 34-jährige studierte Soziologin bedankte sich für die Unterstützung und erklärte, dass sie für ein gerechteres, menschlicheres und grüneres Ungarn kämpfen werde – angestrebt werde ein Regierungswechsel im Frühjahr 2022 im Zuge der Parlamentswahlen: „Weitere vier Jahre Fidesz-Regierung kann sich das Land nicht leisten“ – so Donáth.



Anna Donáth (Quelle: HírTV)

Neueste Umfrageergebnisse

Das Meinungsforschungsinstitut Real-PR 93 sah im Zuge einer Umfrage von Mitte November die Listenverbindung von Fidesz-KDNP mit 55 % im deutlichen Vorsprung vor der Oppositionsliste, welche nur 44% der Stimmen vereinen würde. Die vom Institut ermittelten Werte haben sich seit Ende Oktober nicht verändert. Das regierungskritische Závéczy-Institut ermittelte dagegen Mitte November, dass nur 37% die Regierungsparteien wählen würden, die Oppositionsliste käme auf 41%. 14 % sind noch unentschieden, der Rest der Prozente verteilt sich auf kleinere Parteien. Trotz des vom Závéczy-Institut ermittelten Vorsprunges des Oppositionsbündnisses scheinen die Wähler der vereinigten Liste der Opposition nicht alle siegessicher: 45 % der insgesamt Befragten schätzen, dass Fidesz/KDNP die Wahlen für sich entscheiden wird, nur 40 % glauben, dass es zur Abwahl von Ministerpräsident Orbán kommen wird.

Weiterhin ermittelte das Nézöpont-Institut im November, dass in den Reihen der sicheren Wähler des Linksbündnisses nur 58% Márki-Zay als zukünftigen Ministerpräsidenten begrüßen würden, wohingegen 26 % der Oppositionswähler sich einen anderen Ministerpräsidenten als den Bürgermeister von Hódmezővásárhely wünschen. 24 % sind unentschieden oder wollten nicht antworten. Dementsprechend hätte der Interpretation des Nézöpont-Institutes zufolge Márki-Zay das Oppositionslager nicht vereint, sondern eher zur weiteren Spaltung dessen beigetragen.

Planet Budapest

Vom 29. November bis zum 5. Dezember findet auf dem Budapester Hungexpo-Gelände die Nachhaltigkeitsmesse „Planet Budapest“ statt. Anliegen der Messe ist es, die Öffentlichkeit, insbesondere junge Menschen, für ökologische, soziale und wirtschaftliche Entwicklungen zu sensibilisieren und somit das Bewusstsein für den Klimawandel zu schärfen. Eine Woche lang wird Planet Budapest fast 200 professionelle Aussteller – ein Gutteil aus den Visegrád-Staaten – präsentieren, die mit ihrem technologischen Knowhow, innovativen Produkten und Dienstleistungen dazu beitragen können, die Nachhaltigkeitswende voranzutreiben. Umrahmt wird dies von zahlreichen Konferenzen, Ausstellungen und Jugendprogrammen zu den Themen Klimawandel, Wasserkrise, Verkehr und Energieeffizienz. Schirmherr der Messe ist Staatspräsident János Áder, der die Messe am 29. November eröffnete.

Wenige Tage vor Beginn der Messe bekräftigte Áder, dass Ungarn anstrebe, bis 2050 klimaneutral zu sein – zugleich ist Ungarn eines der wenigen Länder dieser Welt, welches parallel zum wirtschaftlichen Wachstum es schaffe, seine Emissionen zu reduzieren, so Áder.

Näheres zur Messe können Sie auf der Homepage von [Planet Budapest](#) erfahren.

Neuigkeiten vom Deutsch-Ungarischen Institut

Veranstaltungen im November

Am **11. November** lud das MCC zu einer ganztägigen Konferenz mit dem Titel „**Freedom of Expression in the Digital Age**“, bei der auch wichtige Medienvertreter aus Deutschland anwesend waren, darunter **Ralf Schuler**, Leiter der Parlamentsredaktion von BILD, Publizistin **Birgit Kelle** sowie **Alexander Marguier**, Chefredakteur der bürgerlichen Monatszeitschrift Cicero. Den Veranstaltungsbericht auf Englisch finden Sie [hier](#).

Das Deutsch-Ungarische Institut organisierte gemeinsam mit der Konrad-Adenauer-Stiftung die Präsentation und Diskussion des beim Springer Verlag veröffentlichten Werkes „**Der ungarische Staat – Ein interdisziplinärer Überblick**“ am **16. November** in der **Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften**. Bei der Veranstaltung sprach **Steffen Bilger MdB** mit den Herausgebern **Zoltán Szalai** und **Balázs Orbán** über die Entstehungsgeschichte des Sammelbandes und die deutsch-ungarischen Beziehungen. Die dazugehörige Zusammenfassung der Veranstaltung können Sie [hier](#) lesen.



Buchpräsentation in der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften, v.l.n.r.: Bence Bauer, Steffen Bilger, Zoltán Szalai, Balázs Orbán

Reinhard Merkel, Professor Emeritus für Strafrecht und Rechtsphilosophie an der Universität Hamburg sowie Mitglied des Deutschen Ethikrates von 2012 bis 2020, kam auf Einladung des Deutsch-Ungarischen Instituts für Europäische Zusammenarbeit für einen mehrtägigen Besuch nach Budapest. Professor Merkel hielt im Rahmen seines Aufenthaltes am 23. November im Mathias Corvinus Collegium einen Vortrag mit dem Titel „**Normative Grundprobleme der Migration und der Integration**“ – den Bericht hierzu finden sie unter folgendem Link auf unserer [Homepage](#). Den Podcast, der die Themen aus dem Vortrag aufgreift, können Sie auf [YouTube](#) oder auf [Google Podcasts](#) anhören.

Veröffentlichungen

Das deutsche Wahlrecht hat es in sich, ob nun von Überhangmandaten oder von der Grundmandatsklausel die Rede ist. Welche Eigenheiten zeichnen wiederum das ungarische Wahlsystem aus? Erfahren Sie mehr in der Analyse von Bence Bauer, welche sie [hier](#) abrufen können.

Der **Monatsbrief Ungarn** wird auch in der Folge immer am ersten Mittwoch des Monats in ihrem E-Mail-Fach zu finden sein.

Das MCC ist umgezogen: Unser Institut können Sie von nun an in der Tas Vezér u. 3-7, 1113 Budapest, unweit des ehemaligen Hauptquartiers finden.
(Büronummern: 508-511)

Zudem feiern wir heute,
am 1. Dezember, das **1. Jubiläum**
unseres Bestehens!



Impressum: Deutsch-Ungarisches Institut für Europäische Zusammenarbeit

Direktor: Bence Bauer

Zuständiger Mitarbeiter: Martin Josef Böhm

Sitz: 1113 Budapest, Tas Vezér u. 3-7

Postadresse: 1518 Budapest, Pf. 155

Web: <https://www.deutsch-ungarisches-institut.hu/>

E-Mail: mni@mcc.hu